

quelle wird letzten Endes allerdings kaum greifbar, zumal die Ausführungen zum Bildprogramm, zur Ereignistheorie sowie zum zeitgenössischen Bild- und Geschichtsverständnis zu allgemein gehalten sind. Außerordentlich positiv sind die fast zweihundert Abbildungen im zugehörigen Bildband hervorzuheben, die zumeist von hervorragender Qualität sind und die Lektüre in erfreulichster Weise bereichern.

B. P.

-----

Travels and Mobilities in the Middle Ages. From the Atlantic to the Black Sea, edited by Marianne O'DOHERTY / Felicitas SCHMIEDER (International Medieval Research 21) Turnhout 2015, Brepols, 342 S., 14 Schaubilder, 6 Karten, ISBN 978-2-503-55449-5, EUR 90. – Worin liegt das Spezifische dieses Bandes zu Reisen und Mobilität im MA? Das Ziel der Vorträge, die beim International Medieval Congress in Leeds 2010 gehalten wurden, ist offensichtlich, die Mobilität als Prinzip des MA dadurch zu belegen, dass weniger die prominenten und viel untersuchten Reisen in den Mittelpunkt gerückt werden, sondern eher die mehr oder weniger alltäglichen Unternehmungen großer und kleiner Leute, die sich auf den Weg machten. 13 Beiträge behandeln den Raum vor allen Dingen zwischen Skandinavien und Mittelmeer, zwischen Atlantik, Ost-Mitteuropa und Goldenem Horn. Dabei stehen nicht nur einzelne Personen, sondern oft ganze Gruppen im Fokus der Untersuchungen. Die Geschichte des Reisens zwischen Zentrum und Peripherie geht offensichtlich von einem geographischen Konzept aus. Ein erster Beitrag (Johnny Grandjean Gøgsig JAKOBSEN, S. 3–29) behandelt die Tätigkeit der Mendikanten bei Predigt und Bettel v. a. im skandinavischen Raum. Die päpstlichen Delegationen und Ansprüche der römischen Kurie im Norden des Orbis Christianus, genauer in Norwegen zwischen 1050 und 1536, stehen im Zentrum des Aufsatzes von Sæbjørg Walaker NORDEIDE (S. 31–53). Dabei werden v. a. einzelne Legationen behandelt, so diejenige des bekannten Kardinals Nicholas Breakspear, des späteren Papstes Hadrian IV., in der Mitte des 12. Jh. Der Fokus der Untersuchung liegt aber weniger auf den rechtlichen Aspekten dieser Reisen, sondern zugleich in den natürlichen Voraussetzungen von Landschaft und „Peripherie“. Iona MCCLEERY (S. 55–90) untersucht, wie medizinisches Wissen aus Portugal in andere Gegenden gebracht wurde, sie greift dabei schon in die Neuzeit hinein. Bei Irina METZLER (S. 91–117) geht es um Behinderte auf Reisen, wobei vielfach die Reisebedingungen von Heilung suchenden Pilgern untersucht werden. Drei Aufsätze gehen auf Adelsreisen ein und behandeln damit ein Thema, das in der Reiseforschung bereits stärker untersucht wurde. John D. HOSLER (S. 121–142) arbeitet zu König Stephan von England (1134–1154) und fragt, warum er im Zusammenhang mit dem zweiten Kreuzzug nicht das Kreuz nahm. Eine Erklärung liegt darin, dass die Abkömmlichkeit des Herrschers offensichtlich eine große Rolle spielte. Hrvoje KEKEZ (S. 143–162) zeigt demgegenüber zu Ivan Babonić († nach 1334) in Slavonien, dass Mobilität zu den Grundvoraussetzungen adeliger Existenz gehörte. Mary FISCHER (S. 163–188) rückt die von Werner Paravicini so eindrücklich bearbeiteten Preußen-Reisen